

ebenen und gewellten Platten so zusammengesetzt ist, daß durch die Platten zwei Systeme von Kanälen gebildet werden, deren Richtungen einander kreuzen. —

Die sich kreuzenden Kanäle ermöglichen stets einen freien Durchgang für das Gas, einen leichten Ein- und Austritt des Wassers nach dem Innern und aus den Plattenbündeln heraus. Auch schafft die Einrichtung eine große Berührungsfläche zwischen Gas und Wasser. *Sch.*

Gaswascher mit umlaufenden Waschkörpern, die in übereinander liegenden Kammern angeordnet sind, deren Boden als schalenförmiger Flüssigkeitsbehälter ausgebildet ist, in welchen der umlaufende Waschkörper mit seinem unteren Teile eintaucht. (Nr. 183 413. Kl. 26d. Vom 27./4. 1905 ab. Berlin - Anhaltische Maschinenbau - A.-G., Berlin.)

Patentansprüche: I. Gaswascher mit umlaufenden Waschkörpern, die in übereinanderliegenden Kammern angeordnet sind, deren Boden als schalenförmiger Flüssigkeitsbehälter ausgebildet ist, in welchen der umlaufende Waschkörper mit seinen unteren Teile eintaucht, dadurch gekennzeichnet, daß die einzelnen Kammerböden durch zwei ungleich große, in verschiedener Höhe liegende und an den freien Enden mit gegenseitigem Abstand einander übergreifende Platten gebildet sind, deren untere als Flüssigkeitsbehälter dient.

2. Gaswascher nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch zwischen den Innenwandungen der Waschkammern und den darin drehbaren Waschkörpern angeordnete Bürsten, welche das unmittelbare Emporsteigen des zwischen den beiden Bodenplatten hindurchtretenden Gases außerhalb der Waschkörper hindern. —

Der Wascher hat den bekannten gegenüber den Vorteil eines zweckentsprechenden Durchgangs des Gases bei möglichst ausgiebiger Sättigung der Berieselungsflüssigkeit, wodurch die Leistungsfähigkeit des Apparates ohne Steigerung der Betriebskosten erhöht wird. *Sch.*

Vorrichtung zum Trocknen von teerige und sonstige

schwebende flüssige Bestandteile enthaltenden Gasen, bei der der zu trocknende Gasstrom durch mehrere etagenartig übereinander angeordnete Kammern geleitet und hierbei in jeder Kammer durch rohrartige Leitstücke gegen Prallflächen geführt und umgelenkt wird. (Nr. 183 823. Kl. 26d. Vom 14./2. 1906 ab. Gasmotorenfabrik Deutz, Köln-Deutz.)

Patentanspruch: Vorrichtung zum Trocknen von teerige und sonstige schwebende flüssige Bestandteile enthaltenden Gasen, bei der der zu trocknende Gasstrom durch mehrere etagenartig übereinander angeordnete Kammern geleitet und hierbei in jeder Kammer durch rohrartige Leitstücke gegen Prallflächen geführt und umgelenkt wird, dadurch gekennzeichnet, daß der Gasstrom auch in der nach der Umlenkung eingeschlagenen Richtung gegen feste Flächen anzuprallen gezwungen wird, nachdem er vorerst an Streifkanten vorbeigeführt worden ist. *Sch.*

Verfahren zur Abscheidung von Cyan, Blausäure, Cyan- und Rhodanverbindungen aus Gasgemengen. (Nr. 182 084. Kl. 26d. Vom 1./5. 1906 ab. Dr. P. von der Forst in Haßlungen i. W.)

Patentanspruch: Verfahren zur Abscheidung von Cyan, Blausäure, Cyan- und Rhodanverbindungen aus Gasgemengen, gekennzeichnet durch die Behandlung der Gase mit einer Waschflüssigkeit, welche neben Ammoniak oder Hydroxyden der Alkalien oder der alkalischen Erden metallisches Kupfer oder Kupferverbindungen enthält. —

Zur Hinderung einer Zersetzung oder Verunreinigung der durch Absorption aus Gasgemischen gewonnenen Cyanverbindungen durch Schwefelwasserstoff und Kohlensäure ist bereits die Eigenschaft von Doppelyaniden des Eisens benutzt worden, weder durch Schwefelwasserstoff, noch durch Kohlensäure zersetzt zu werden. Die im vorliegenden Verfahren benutzten Kupferverbindungen sind dagegen noch nicht angewendet worden, obwohl sie das Cyan vollständig absorbieren und ein reineres Endprodukt liefern. *Karsten.*

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

Das Bureau of Manufactures in Washington. Die Vereinigten Staaten besitzen in diesem Bureau, welches eine Abteilung des „Departement of Commerce and Labor“ bildet, zweifellos eine Einrichtung, durch welche die Ausbreitung des amerikanischen Außenverkehrs außerordentlich gefördert wird. Neben den von diesem Bureau allmonatlich veröffentlichten „Consular Reports“ werden auch noch, um die interessierten Kreise möglichst schnell in Besitz der für sie wichtigen Nachrichten gelangen zu lassen, „Daily Consular and Trade Reports“ herausgegeben. Wenn man bedenkt, daß in dem internationalen Konkurrenzkampf das Sprichwort: „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“, so recht zutrifft, so wird man den Wert dieser schnellen Be-

richterstattung nicht erkennen können. Eine ständige Rubrik in diesen „Daily Reports“ bilden die „ausländischen Handelsgelegenheiten“ (foreign trade opportunities), auf welche ich die Aufmerksamkeit der Leser richten möchte. Es werden nämlich unter dieser Rubrik alle dem Bureau of Manufactures zugehenden Anfragen oder Mitteilungen, welche sich auf die Anknüpfung von Handelsbeziehungen mit irgend einem Auslande beziehen, bekannt gegeben. Jede Nachricht erhält dabei eine fortlaufende Nummer. So heißt es z. B. unterm 20./5.:

„Nr. 1029. Schiefer. Ein amerikanischer Konsul in Deutschland berichtet folgendes: Ein Geschäftsmann in Deutschland wünscht mit den Eigentümern von ausgedehnten Schieferbrüchen in den Vereinigten Staaten in Verbindung gesetzt zu werden, zu dem Zweck, große Mengen von amerikanischem Schiefer zu kaufen. Er sagt, daß er früher Schiefer

aus Minen im östlichen Frankreich gekauft hat, daß aber diese Minen erschöpft sind und er sich nach neuen Märkten umsehen muß.“

In ähnlicher Weise werden auch Adressen von amerikanischen Importeuren veröffentlicht. Vielleicht trägt diese Mitteilung dazu bei, den einen oder anderen Leser zu veranlassen, von dieser kostenfreien Gelegenheit, Geschäftsverbindungen mit den Vereinigten Staaten anzubauen, Gebrauch zu machen. Der bequemste Weg ist, sich dieserhalb an den nächsten amerikanischen Konsul zu wenden, der die betreffende Mitteilung nach Washington weiter gibt. *D.*

Amerika. Beschränkung des Handels mit Cocaïn und dessen Salzen. Nach einem neuerdings erlassenen Gesetze ist der Groß- und Kleinhandel mit Cocaïn und Cocaïnsalzen, α - und β -Eucain und deren Salzen vom 1.9. d. J. ab gewissen Beschränkungen unterworfen. (Nach The Board of Trade Journal.)

Wth.

Kanada. Über die Ahornzuckerindustrie entnehmen wir der Nr. 2874 der Daily Consular and Trade Reports folgende Angaben: Die Gewinnung von Zucker und Sirup aus Ahorn hat sich in Kanada zu einer bedeutenden Industrie entwickelt. Nach den kanadischen Zensuserhebungen beläuft sich die jährliche Ahornzuckerausbeute auf annähernd 17 804 825 engl. Pfd. im Werte von 1 780 482 Doll. Im Jahre 1907 wird die Erzeugung von Ahornzucker größer als seit vielen Jahren, wahrscheinlich sogar größer als je zuvor, ausfallen; die Schätzungen gehen bis auf 20 000 000 Pfd. Ein viel größerer Teil der Ernte wird als Sirup auf den Markt gebracht als früher. Eine große Menge wird nach den Verein. Staaten ausgeführt, auch nach Europa wird etwas gebracht, während ein großer Teil im Nordwesten Kanadas einen aufnahmefähigen Markt findet. *Wth.*

Die Regierung hat ein Nahrungsmittelprüfungsgesetz erlassen. Alle Nahrungsmittel in konserviertem Zustande, die unter Aufsicht der kanadischen Behörden hergestellt sind, werden von nun an mit dem Regierungsstempel „Canada vacated“ versehen.

Die Ricinuspflanze auf Formosa. Der amerikanische Konsul J. H. Arnold berichtet aus Tamrui nach Washington, daß, obwohl die Ricinuspflanze in gewissen Teilen der Insel wild vorkommt, doch bisher nichts getan worden ist, um Öl daraus zu erzeugen. Auf Veranlassung mehrerer Japaner hat die dortige Regierung neuerdings Maßregeln ergriffen, um diesen Industriezweig zu entwickeln. Es kommen auf der Insel zwei Varietäten vor, die eine ist von dunkelgrüner und die andere von roter Farbe. Die von der letzteren Art produzierten Früchte sind doppelt so groß wie diejenigen der ersten und daher für die Ölgewinnung von höherem Wert. Da auf Formosa, abgesehen von den Bergbezirken, kein Frost eintritt, so tragen die Pflanzen sehr reichliche Frucht. *D.*

Japanischer Zementtrust. Die japanischen Zementfabrikanten beabsichtigen, sich zu einem Trust zusammenzuschließen, um die Qualität des im Lande erzeugten Zements zu verbessern und die Einfuhr des ausländischen Artikels einzuschränken. Die Okayama-, Saga- und Mie-Zementgesellschaften haben sich bereits damit einverstanden erklärt, sich

mit der Togo Cement Co. inkorporieren zu lassen. Die genannten Gesellschaften haben bisher ziemlich gute Dividenden ausgeschüttet. Nach der Konsolidierung sollen in der Mandschurei und im nordöstlichen Teil von Japan mehrere Zementfabriken errichtet werden. *D.*

Über den **Indigohandel Britisch-Indiens** 1906/07 verbreitet sich ein Bericht des Kaiserl. Generalkonsulates in Kalkutta vom 28./5. 1907. Die indischen Indigopflanzer haben in den Ergebnissen des Jahres 1906/07 eine Verbesserung ihrer Lage erblickt, und man sieht hoffnungsvoller in die Zukunft. Die mit dem Java-Natal-Samen erzielten Resultate ließen über seine Überlegenheit keinen Zweifel; deshalb sind für die kommende Saison größere Strecken mit diesem Samen zur Bepflanzung gelangt. Während die Ausfuhr von Indigo vor zehn Jahren 169 500 cwt. im Werte von 43,7 Mill. Rs. betrug, belief sie sich 1901/02 auf 89 750 cwt. (i. W. von 18 522 554 Rs.), 1903/04 auf 60 410 (10 762 026); 1904/05 auf 49 252 (8 346 073), 1905/06 auf 31 186 (5 863 777); 1906/07 stieg sie wieder etwas, auf 35 102 cwt. (7 004 773 Rup.). Der Rückgang war somit in 10 Jahren fast 80% in der Menge und nahezu 84% im Werte. Die Ausfuhr nach Großbritannien erhöhte sich im vergangenen Jahre um 2,5% (auf 7942 cwt.), nach den anderen europäischen Ländern ist sie gleichfalls um ein geringes (auf 7063 cwt.) gestiegen. Ägypten ist, obwohl die Ausfuhr dorthin zurückgegangen ist, immer noch der Hauptabnehmer (9195 cwt.) von Indigo; Japan und Persien haben ihren Bezug an Indigo gegen das vorhergehende Jahr merklich erhöht. Die Wirkung des günstigen Ergebnisses des verflossenen Erntejahres kennzeichnet sich dadurch, daß für die nächste Ernte die mit Indigo bebaute Fläche um 18% vergrößert worden ist. *Wth.*

Spiritus als Betriebskraft in England. Im September 1906 wurde von der englischen Motor Union ein Komitee eingesetzt zum Zwecke, Mittel ausfindig zu machen, um das im Preise so gestiegene Petroleum durch andere Brennmaterialien zu ersetzen. Der Bericht des Komitees besagt, daß, nachdem der Verbrauch des Petroleum so sehr gestiegen ist, sehr bald eine Knappheit dieses Materials zu befürchten ist. Das Komitee hat nun seine Studien auf alle möglichen Ersatzmittel ausgedehnt und kommt zu dem Schluß, daß das einzige Mittel, das Petroleum ersetzen könnte, Spiritus ist, der in jeder Quantität erzeugt werden kann. Die Steuerregulation jedoch und der hohe Preis des Spiritus haben seine allgemeine Verwendung als Brenn- und Heizmaterial und Kraftmittel verhindert. In anderen Staaten, z. B. Deutschland und Frankreich, fördert die Regierung die Fabrikation von Spiritus. Weiterhin hat das Komitee Untersuchungen über Paraffin, Naphtha und Benzol angestellt. Diese Materialien stehen jedoch nicht wie Spiritus in unbegrenzten Mengen zur Verfügung.

Das Komitee beschloß:

1. Schritte zu unternehmen, um Steuererleichterungen für Spiritus von der englischen Regierung zu erhalten.

2. Einen Preis auszuschreiben für die beste Arbeit über die Verwendung von Spiritus als Heizmaterial.

3. Vollständige vergleichende Untersuchungen anzustellen über Spiritus und Petroleum als Heizmaterial.

St.

London. Die „Times“ macht darauf aufmerksam, daß die englische Explosivstoffindustrie seit drei Jahren im Niedergang begriffen ist, und die Preise derart gesunken seien, daß die Fabrikate mit Verlust verkauft werden müßten. Auch in diesem Zweige der chemischen Industrie mache sich ausländischer Wettbewerb, der namentlich von einer deutschen Firma ausgeht, zu ungünsten der heimischen Firmen bemerkbar.

Die königliche Sanktion erhielten am 28./8.: 1. das neue englische Patentgesetz, 2. das neue englische Gesetz, betreffend Aktiengesellschaften, 3. das neue englische Nahrungsmittelgesetz, 4. das neue englische Buttergesetz.

Neugegründet wurden:

Delmege & Co., Ltd., London, Chemische Fabrik, Kapital 110 000 Pfd. Sterl.; G. P. Hawkins, Ltd., London, Kapital 10 000 Pfd. Sterl., Zucker- und Sirupfabrik; Chemists Sundries, Ltd., Salford, Lancashire, Kapital 6000 Pfd. Sterl., Drogen und chemische Produkte; Rubber Concessions, Ltd., London, Kapital 500 Pfd. Sterl.; Sambas Rubber & Gutta Percha Co., Ltd., London, Kapital 160 000 Pfd. Sterl.; Conrad William Schmidt (F. A. Glaeser), Ltd., London, Kapital 160 000 Pfd. Sterl., Farbenfabrik; Papua Rubber & Gum Syndicate, London, Kapital 25 000 Pfd. Sterl.; Banbury Leather Manufacturing Co., Banbury, Kapital 25 000 Pfd. Sterl.; Glasgow Apothecaries Co., Ltd., Glasgow, Kapital 20 000 Pfd. Sterl.

An Dividendenzahlen:

John Moir & Son, Ltd., London 5%; Stewarts & Lloyds, Glasgow 9%; Pearson & Knowles, Ltd., London 10%.

Die Bleicherei und Färberei der Calico Printers Combine in Barrow bei Clitheroe brannte am 29./8. niederr. Der Schaden beträgt 20 000 Pfd. Sterl.

Die Spirituserzeugung Russlands, die größte unter allen Ländern, belief sich in der Kampagne 1905/06 auf 91 043 536 Wedro (1 Wedro = 12,3 l) zu 40%. Verkauft wurden 1905 in 65 Gouvernements und 10 Gebieten, wo das Monopol bestand, 75 037 174 Wedro zu 40%, im Jahre vorher um 4 725 496 Wedro weniger. Die Bruttoeinnahmen beliefen sich 1905 auf 612 487 891 Rbl., die Nettoeinnahmen auf 443 253 011 Rbl. (gegen 1904 um 56 599 863 Rbl. mehr). Der Durchschnittsverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung in gewöhnlicher Verkaufsware betrug 0,567 Wedro oder etwa 11 Flaschen zu $1/20$ Wedro. Die Gesamtzahl der Brennereien, landwirtschaftlichen und gewerblichen, belief sich im Jahre 1906 auf 2440. Die Erzeugung von denaturiertem Spiritus ist in den letzten Jahren ganz bedeutend gestiegen; es wurden denaturiert 1903: 25 244, 1904: 581 590, 1905: 1 175 969 Wedro zu 40%.

Niederlande. Abgabefreiheit für Salz. Laut königlicher Verordnung vom 17./7. 1907 wird für Salz, das zur Herstellung von Kältemischungen verwendet wird, unter den durch Königl. Verordnung vom 19./8. 1898 festgesetzten Bedingungen Abgabefreiheit gewährt. (Nach Statsblad.) Wth.

Die Weinsteinindustrie in Frankreich. Als Ant-

wort auf die von einem amerikanischen Fabrikanten gestellte Anfrage hat der Generalkonsul der Vereinigten Staaten in Marseille, Rob. P. Skinner, nachstehenden interessanten Bericht nach Washington eingesandt. Während es in den Weinbaubezirken fast unzählige Produzenten von Weinstein und Weinhefe gibt, sind doch nur sehr wenige Firmen in der Lage, diese Artikel in Großhandelsmengen auszuführen. Der rohe Weinstein wird von den Seitenwänden der Weinfässer gesammelt, die weit weniger gehaltvolle Hefe von den Färböden. Das Material wird von den lokalen Händlern von den einzelnen Weinbauern aufgekauft und an die größeren Firmen weitergegeben, von denen einige bisher einen Ausfuhrhandel nach den Vereinigten Staaten betrieben haben, obgleich gegenwärtig die amerikanische Ausfuhr nahezu ausschließlich in den Händen der bedeutenden Société pour le Commerce de Tartres in Montpellier (Heroult) liegt. In den Vereinigten Staaten gibt es zwei hauptsächliche Importeure von Weinstein und Weinhefe, die früher in den gewöhnlichen Großhandelsmengen zu kaufen pflegten. Zu Anfang des Jahres 1905 gründeten sie die vorgenannte Société pour le Commerce de Tartres, um mit den Produzenten direkt in Verbindung zu treten. Die Besitzer der großen Weinsteinaffinerie zu Agde sind auch an dieser Kaufgesellschaft interessiert, deren Geschäft einen derartigen Umfang hat, daß andere Firmen es als vorteilhaft betrachten, ihren rohen Weinstein direkt an sie zu verkaufen. Die Gesellschaft stellt einen Trust dar, der den Markt mehr dadurch kontrolliert, daß er die Preise regelt, als daß er sie den Produzenten vorschreibt. Der Preis während des abgelaufenen Jahres hat sich auf 23—24 Cents für 1 Pfd. (Basis 100% Kaliumbitartrat) gestellt.

Erhebliche Mengen von reinem Cremor tartari, frei von Kaliumtartrat, die in der Umgegend von Marseille erzeugt werden, gelangen hauptsächlich nach britischen und australischen Märkten zum Verkauf.

Der Grund, weshalb französische Weinstone besonders gesucht sind, ist darin zu finden, daß sie, und das trifft insbesondere für burgundische Weinstone zu, einen weißen Cremor tartari liefern, als das Rohmaterial irgend eines anderen Landes, während gleichzeitig die in ihnen enthaltene Menge Kaliumtartrat erheblich geringer ist als in italienischem und spanischem Weinstein. Die Preise richten sich daher nach dem Gehalt an Kaliumbitartrat, der in den hauptsächlichen Laboratorien nach der Goldenebergischen Methode bestimmt wird.

Im Handel werden gewöhnlich folgende Sorten unterschieden: brauner Weinstein mit 80%, roter Weinstein mit 70% und Weinhefe mit 30% Kaliumbitartratgehalt. Die Ausfuhr aus Frankreich hat sich in den letzten drei Jahren folgendermaßen gestaltet:

Jahr	Weinhefe	Roher Weinstein	Weinstein-krystalle	Cremor-tartari
	To.	To.	To.	To.
1904	277	5167	9	5773
1905	1984	8254	18	5111
1906	950	8066	46	4558

D.

Lissabon. Über ein neues Isoliermaterial, „Corticitt“, welches von einem portugiesischen Korkhändler in Lissabon aus Kork hergestellt wird,

berichtet der amerikanische Generalkonsul A y m é nach Washington. Es ist äußerst widerstandsfähig gegen Kälte und Wärme, ein schlechter Schalleiter und nicht brennbar.

D

Über den **Einfuhrhandel Griechenlands im Jahre 1906** und die Hauptbezugsländer entnehmen wir einem Berichte des Kaiserl. Generalkonsulates in Athen folgende Angaben. Der Wert der Einfuhr belief sich insgesamt auf 143 451 405 (1905: 140 783 062) Goldfranken, davon entfallen auf Oliven und öhlhaltige Substanzen 2 192 710 (3 582 069), pflanzliche Farben und Gerbstoffe 485 441 (746 781), unbearbeitete Mineralien und Metalle 10 839 033 (11 345 813), pharmazeutische und chemische Erzeugnisse 7 792 222 (6 779 817), irdene und Glasgegenstände 2 061 147 (2 323 148), bearbeitete Metalle und Mineralien 8 364 205 (7 943 974). Von Interesse sind folgende Einzelangaben: Sprengstoffe, Zündner usw. Die deutsche Sprengstoffindustrie war im Berichtsjahre an dem Transitgeschäft in Pulver und Dynamit in keiner Weise beteiligt. Es hat den Anschein, daß Großbritannien vorläufig den Markt in Syra beherrschen wird. Den einheimischen Bedarf an Sprengstoffen deckt die einheimische Sprengstoffindustrie. — Chemische Produkte wurden von Deutschland und England, dann von Frankreich, Belgien und Österreich eingeführt. Kupfervitriol kam bei nahe ausschließlich aus England. Kaustische Soda und rohe Soda für die Seifen- und Glasfabriken lieferte wieder zum größten Teil Belgien, weniger England. — In pharmazeutischen Artikeln waren in erster Linie Deutschland und Frankreich die Lieferanten, in zweiter Österreich und Italien. In Chinin, das bisher aus Deutschland und zum kleinen Teil aus Frankreich bezogen wurde, trat England mit Erfolg in Wettbewerb. — Farbenwaren. Erd- und Anilinfarben lieferte wieder in erster Linie Deutschland, das Gelegenheit hatte, den Verkehr mit den griechischen Abnehmern zu steigern. An der Deckung des Bedarfes haben sich noch England, die Schweiz, Belgien und die Niederlande beteiligt. Blei- und Zinkfarben kamen aus Deutschland, England, Belgien und Frankreich. — Paraffin, Stearin, Ceresin und Wachs kamen aus Deutschland, Österreich und Italien. — Porzellanwaren kamen hauptsächlich aus Deutschland, Tonwaren zumeist aus Österreich und Italien. — Indigo. Die Einfuhr von natürlichem Indigo geht zugunsten des von der deutschen Industrie hergestellten künstlichen Indigos stetig zurück; letzterer findet auf Grund seiner Vorzüge in Qualität und Preis immer mehr Aufnahme. — Reissstärke hat Deutschland, das bisher den größten Teil des Bedarfes deckte, einen Teil der Einfuhr an England abgeben müssen. Wth.

Wien. In der freien industriellen Vereinigung machte Bergrat Z a r a n s k i einige Mitteilungen über die Möglichkeit der Verwendung des galizischen Rohöls zu Heizzwecken, insbesondere zur Heizung von Lokomotiven. Er machte darauf aufmerksam, daß die vor einiger Zeit mit der Heizung der Lokomotiven mittels des Heizöls auf einer Staatseisenbahnlinie durchgeführten Versuche ein günstiges Resultat ergeben haben, daß sich jedoch die Eisenbahnverwaltung für den Abschluß der Lieferungsverträge mit den

galizischen Rohölproduzenten aus dem Grunde nicht entscheiden konnte, weil diese die Lieferung des Heizmaterials in bestimmten Mengen nicht für eine Reihe von Jahren sichern konnten. Da seines Wissens die Erdölproduzenten nunmehr wohl in der Lage sein dürften, die Lieferung bestimmter Mengen auf Jahre hinaus zu garantieren, ist die Frage der Versorgung der Eisenbahnverwaltung mit dem notwendigen Heizmaterial in ein aktuelles Stadium getreten.

Die **Mitterberger Kupfergewerkschaft** ist in den Besitz einer englischen Aktiengesellschaft übergegangen, welche beabsichtigt, den Bergbau zu modernisieren.

Eine neue **Glasfabrik** wird von Herrn Karl Mühlbauer in Blottendorf bei Haida ins Leben gerufen.

Der **Jahresbericht der Badischen Fabrikinspektion für 1906** bringt u. a. recht interessante Ausführungen über die sogen. **Chlorakne** und ihre Entstehungsursache. Bekanntlich wurde diese eigenartige Entzündung der Haut zuerst in Betrieben beobachtet, in denen Chlor auf elektrolytischem Wege durch Zersetzung von Chlornatrium gewonnen wurde; später wurde sie aber auch festgestellt in nicht elektrolytischen Betrieben bei Arbeitern, die die Türme auseinander zu nehmen hatten, in denen die beim **Hargraveschen** Verfahren der Zersetzung von Chlornatrium entstehenden Salzsäuredämpfe verflüssigt werden. Ferner kommt sie auch vor beim Auseinandernehmen der Zersetzungstürme, in denen das Chlor aus der Salzsäure durch Überleiten von Schwefeldioxyd ausgetrieben wird. Zweifellos liegt bei allen beobachteten Fällen eine äußere Reizung vor; doch läßt sich noch nicht mit Sicherheit entscheiden, ob diese äußere Reizung durch einen festen Körper (z. B. Anodenschlamm) oder einen gasförmigen Körper hervorgerufen wird. Es liegen bisher weit mehr Fälle vor, die für letztere Ansicht sprechen würden. Sicher ist jedenfalls, daß freies Chlor die Ursache dieser Erkrankung nicht sein kann, denn nirgends wurde durch dieses allein die Krankheit hervorgerufen. Dagegen ist es noch nicht erwiesen, daß die Ursache der Chlorakne, wie man neuerdings verschiedentlich annimmt, ein Chlorteerprodukt ist. (Nach *Chem. Ind.* **30**, 363 bis 366.)

Wth.

Berlin. Eine **Zuschrift** des **Polizeipräsidenten** an Inhaber chemischer Laboratorien hebt hervor, daß die Bezeichnung „**Öffentliches chemisches Laboratorium**“ für die eigentlichen Privatlaboratorien nicht angängig und aufzuheben sei. Unter einer „**öffentlichen**“ Anstalt sei nicht eine von einem Privatmann errichtete, sondern lediglich eine von einem Verbande des öffentlichen Rechts errichtete zu verstehen. Der Vorsitzende des Berliner Bezirksverbandes selbständiger öffentlicher Chemiker Deutschlands, Dr. H. H e r z f e l d, er hob dagegen den Einwand, daß ein öffentliches Laboratorium nach dem Sprachgebrauch eine Anstalt sei, die für jedermann zugänglich ist; den Gegensatz dazu stelle das „**Privatlaboratorium**“ dar, in welchem der Chemiker im eigenen Interesse Untersuchungen ausführt. Die von Verbänden des öffentlichen Rechts errichteten Anstalten werden meist als staatliche oder städtische Untersuchungsanstalten bezeichnet.

Handelsnotizen.

Augsburg. Die Papierfabrik Hegge, A.-G. in Hegge, erzielte 1906/07 nach Abschreibungen von 39 227 (39 431) M einen Reingewinn von 40 906 (22 115) M. Die Dividende beträgt 4% (wie i. V.).

Berlin. Der Verband der deutschen Flaschenfabrikanten hat seine Verlängerung auf zehn Jahre beschlossen. Ferner hat er sich das Vorrecht zur Erwerbung der Owensschen Flaschenblasemaschine gesichert. Das Patent soll angeblich 15 Mill. Mark gekostet haben. Endlich sind Preisvereinbarungen mit außerdeutschen Ländern, die für die Flaschenerzeugung in Betracht kommen, getroffen worden.

Die Aktionäre der Norddeutschen Gummi- und Guttaperchawarenfabrik (vorm. Fonrobert & Reimann), A.-G. in Berlin, werden nunmehr aufgefordert, ihre Aktien zur Zusammenlegung im Verhältnis von 2:1 bis zum 26./9. einzureichen. Das Aktienkapital wird nach der Zusammenlegung noch 596 000 M betragen.

Die Verwaltung der Firma Julius Pintsch, A.-G. in Berlin teilt mit, daß in ihrem Patentstreit wider das der Deutschen Wassergasbeleuchtungs-Gesellschaft zu Berlin gehörige D. R. P. 105 511, betreffend Verfahren zur Herstellung von Wassergas, die Nichtigkeitsabteilung des kaiserlichen Patentamts die Vernichtung dieses Patentes aussprach.

Die zur Gruppe Diskonto-Gesellschaft-Bleichröder gehörenden Gesellschaften „Vega“ Société anonyme roumaine pour le raffinage du pétrole und „Crédit Pétrolifer“ Société pour favoriser le développement de l'industrie du pétrole en Roumanie beabsichtigen die Erhöhung ihres Aktienkapitals, die „Vega“ um 1 $\frac{1}{4}$ Mill. Lei auf 5 Mill. Lei und der „Crédit Pétrolifer“ um 1 Mill. Lei auf 6 Mill. Lei. Für 1906/07 weist die „Vega“ nach Abschreibungen von 240 645 Lei als Reingewinn 364 649 Lei aus. Die Aktien erhalten nur die statutarischen Bauzinsen von 5%, der ganze Rest des Gewinns wird zu Rückstellungen verwendet. Der „Crédit Pétrolifer“ verzeichnet nach Abzug von 381 925 Lei Abschreibungen als Reingewinn 452 286 Lei. Die Aktionäre erhalten 9% (8%) Dividende.

Die Deutsch-Galizische Petroleum - A.-G. Harlkowa beabsichtigt die Erhöhung des Grundkapitals um 300 000 M durch Ausgabe von 300 Stück auf den Inhaber lautenden Aktien über je 1000 M Nennwert mit Dividendenberechtigung vom 1./7. 1907.

Dortmund. Der Abschluß für 1906/07 der Aktien - Kommandit - Gesellschaft Aplerbecker Hütte Brügmann, Weyland & Co., Aplerbeck, ergab nach 314 224 (260 362) M Abschreibungen einen Reingewinn von 395 383 (324 978) M. Dividende 10 (8)%.

Dresden. Die Dresdner Preßhefen- und Kornspiritusfabrik (vorm. Bramsch) weist bei 120 000 M Extragegewinn, der aus dem Verkauf zweier Grundstücke an die Stadt Dresden erzielt und mit 90 000 M auf Maschinenkonto und mit 30 000 M auf Gebäudekonto abgeschrieben wird,

und nach ordentlichen Abschreibungen in Höhe von 103 279 (104 000) M einen Reingewinn von 131 372 (106 000) M aus. Hiervom sollen 12% (10%) Dividende verteilt werden.

Düsseldorf. Wie verlautet, sind die Verhandlungen zwischen dem Eisenwerk Kraft und dem Roheisensyndikat wegen Beitritt des Werkes zum Syndikat ergebnislos geblieben.

Frankfurt a. M. Aktien-Zuckerfabrik Wetterau, Friedberg in Hessen. Nach 53 822 (31 685) M Abschreibungen verbleibt ein Saldo von 44 474 (6561) M, über dessen Verwendung (i. V. 0% Dividende) keine Angaben vorliegen.

Halle a. S. Das Oberbergamt verlieh das Bergwerkseigentum zur Kaligewinnung: Der Deutschen Tiefebohr - A.-G. zu Nordhausen zwei Normalfelder im Kreise Worbis und Grafschaft Hohenstein; der Firma Max Ulrich & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien zu Berlin, vier Normalfelder im Kreise Salzwedel; der A.-G. Hallische Kaliwerke zu Schleitau ein Normalfeld im Kreise Merseburg und Mansfelder Seekreis; den Kaufleuten E. Klotz und Hermann Momse zu Frankfurt a. M. ein Normalfeld im Kreise Eckartsberga und Querfurt; dem preußischen Bergfiskus ein Feld im Kreise Oschersleben; dem Bergwerksbesitzer H. Schmidtma zu Aschersleben ein Normalfeld im Kreise Grafschaft Hohenstein.

Hamburg. Die Ver. Gummiwarenfabriken Hamburg-Wien werden, wie verlautet, möglicherweise gar keine oder nur eine sehr geringe Dividende (i. V. 7 $\frac{1}{2}$ %) verteilen können, da sehr kostspielige Versuche ertraglos geblieben seien.

Unter der Firma Ölbrandindustrie - Gesellschaft wird hier ein größeres Werk für Öl- und Naphthaproduktion errichtet.

Hannover. Die Gewerkenversammlung der Kaligewerkschaft Hermann II genehmigte den mit der Gewerkschaft Carlisfund geschlossenen Vertrag, nach welchem beide Gewerkschaften, um den bekannten Vorschriften der Bergbehörde zu genügen, ihre Schächte querschlägig verbinden werden.

Bei der Gewerkschaft Großherzog Wilhelm Ernst kann die Förderung jeden Tag aufgenommen werden. Die Zentrale ist im Rohbau fertig und abgenommen. Die Gebäude der provisorischen Chlorkaliumfabrik sind bis auf das Düngesalzmagazin und die Tiefbassins ebenfalls fertiggestellt.

Köln. Unter der Firma Köln-Ehrenfelder Gummiwerke, A.-G. in Köln-Ehrenfeld, wurden die bisherigen Köln-Ehrenfelder Gummiwerke, G. m. b. H., in Köln-Ehrenfeld in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, die mit einem Grundkapital von 1 Mill. Mark ausgestattet worden ist.

Stettin. Die Papierfabrik Köslin, A.-G., schlägt nach 73 502 (67 026) M Abschreibungen aus 82 484 (66 963) M Reingewinn 6% (5%) Dividende vor.

Tarnowitz. Die A.-G. Eisenwerk Braunschweig, die frühere Tarnowitzer

A.-G. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb, schließt das Geschäftsjahr 1906/07 mit einer Unterbilanz von 893 315 (894 866) M. Es wurde die Auszahlung von 14% erste Liquidationsquote beschlossen.

Tübingen. In einer zahlreich besuchten, in Balingen abgehaltenen Interessentenversammlung wurde die Gründung eines Zementwerks in Aktienform beschlossen und das Grundkapital auf 1 200 000 M in Aussicht genommen, wovon rund 500 000 M sofort gezeichnet wurden.

Dividenden:	1906/7	1905/6
	%	%
Chemische Fabrik Concordia, Leopoldshall	13	16
Chemische Fabrik Hönningen, vorm W. Feld & Co., A.-G.	10	10
Vereinigte Zwieseler und Pirnaer Farben-glaswerke, A.-G. in München	6	6
Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther	11	11
Oberschlesische Schamottefabrik, Gleiwitz	14	12
Zuckerfabrik Kruschwitz	20	12
Dresdener Preßhefen und Kornspiritus-fabrik vorm. Bramsch	12	10
Papierfabrik Köslin	6	5
Papierfabrik Hegge	4	4
Hammonia, Stearinfabrik, Hamburg	7	7
Gewerkschaft Glückauf, Ausbeute für Juli 100 M.		

Dividendenschätzungen. %

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation, Waghäusel	über 7
Zuckerfabrik Fraustadt	8—9
Norddeutsche Spritwerke, Hamburg, mindestens	10

Aus anderen Vereinen und Versamm-lungen.

Für Zwecke des **III. Internationalen Petroleumkongresses**, der vom 5.—15./9. in Bukarest tagt, (vgl. diese Z. 20, 1258, 1292 [1907]) hat der Generaldirektor A. Rakay die Summe von 100 000 L. gezeichnet.

Der **III. Internationale Milchwirtschaftskongress** wird am 15.—20./9. in Haag-Scheveningen abgehalten werden. Es sollen Fragen über Vereinheitlichung der Analysenmethoden und Kontrolle von Milch, Butter usw., molkereitechnische Fragen und Vorschläge für hygienische Überwachung des Verkehrs mit Milch, Butter usw. zur Verhandlung kommen.

Vom Mai bis Oktober 1908 findet in London die **Französisch-Britische Ausstellung** statt. Das Präsidium für die Sektion „Chemische Industrie“ hat Alfred Mond übernommen.

Der **deutsche Verein für Gasindustrie und Beleuchtungswesen in Böhmen** hielt seine 25. Jahresversammlung am 9./9. in Leitmeritz ab. Prof. Dr. Strauch - Wien sprach über „*Neue Erzeugung und Verwendung von Wassergas*.“

Personal- und Hochschulnachrichten.

Am 29./8. fand in Johannesburg die Grundsteinlegung für die neue „Transvaal University“ statt. Lord Selborne hob hervor, daß die neue Universität das wissenschaftliche Zentrum Südafrikas bilden wird.

Stabsapotheke Dr. Adlung wurde zum Korpsstabsapotheke ernannt und in das Reichskolonialamt berufen.

Dr. A. Klages, a. o. Professor der Chemie an der Universität Heidelberg, scheidet mit Beginn des kommenden Semesters aus dem Lehrkörper aus, um in das wissenschaftliche Laboratorium der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik einzutreten.

Dr. A. Schittenhelm, Privatdozent für physiologische Chemie an der Universität Berlin, wurde zum Professor ernannt.

Dr. Ludwig Brunner, Privatdozent der Chemie an der Universität Krakau, ist zum a. o. Professor ernannt worden.

Dr. Béla von Bitto, Privatdozent und Patentgerichtsrat in Budapest, wurde zum Oberlandesgerichtsrat ernannt.

Die Professoren für Chemie an der Technischen Hochschule Hannover Dr. Ost und Dr. Seubert wurden zu Geh. Regierungsräten ernannt.

Dem Kommerzienrat F. Baare, Generaldirektor des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation, ist der Charakter als Geh. Kommerzienrat verliehen worden.

E. J. Bevan wurde an Stelle des verstorbenen John Clark (vgl. diese Z. 20, 1582 [1907]) zum Präsidenten der Society of public Analysts auf ein Jahr gewählt.

Kommerzienrat R. Aulhorn, Direktor der Schokoladenfabrik Aulhorn & Petzold, starb am 30./8.

Dir. Paul Junge, Vorstand der Blei- und Silberhütte Braubach, A.-G. in Frankfurt a. M., starb am 30./8.

Der österreichische Großindustrielle Baron E. von Kubinsky starb am 26./8. in Wien im Alter von 64 Jahren.

Eingelaufene Bücher.

(Besprechung behält sich die Redaktion vor.)

Kunz-Krause, Prof. Dr. H., Über den Anteil d. Chemie an d. Entwicklung d. medizinischen Wissenschaften. Festrede, gehalten am 25./5. 1906 in d. Königl. Hochschule zu Dresden. Mit 2 Zeittafeln. Leipzig, Chr. H. Tauchnitz, 1907.

M —,80

Levin, Prof. Dr. W., Methodischer Leitfaden für den Anfangsunterricht in der Chemie unter Berücksichtigung der Mineralogie, mit 112 Abb. 5. verb. Aufl. Berlin, O. Salle, 1907. M 2,—